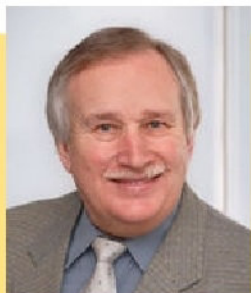


Brüggen *direkt*

>> Informationen der SPD-Brüggen



Udo Rosowski: Bürgermeister für ganz Brüggen

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger!

Am 25. Mai 2014 stehen wichtige Entscheidungen in unserer Gemeinde an: Es werden die Weichen für die nächsten sechs Jahre Kommunalpolitik gestellt. Neben dem Gemeinderat wird auch das höchste Amt im Rathaus neu besetzt. Sie bestimmen, ob im Rathaus alles bleibt, wie es ist, oder ob endlich ein frischer Wind weht.

Wir möchten die großen Zukunftsaufgaben für unsere Gemeinde gemeinsam mit allen Bürgermeistern. Mit viel Engagement, großer Transparenz und intensivem Dialog über die richtigen Wege. Die SPD setzt mit vielen guten Ideen auf Ihre Mitarbeit. Mit Udo Rosowski als Bürgermeister und unserer Mannschaft für den Rat bieten wir Ihnen eine wirkliche Alternative.

Wir streben den Politikwechsel in Brüggen an. Dafür bitten wir Sie um Ihre Unterstützung. Sprechen Sie mit Ihren Freunden und Nachbarn über die Zukunft unserer Gemeinde. Bringen Sie Bewegung in den politischen Alltag, mischen Sie mit und bleiben Sie am Wahltag nicht zu Hause. Denn Sie wissen ja: „Wer nicht wählt, der nicht gewinnt!“

Es grüßt herzlich,
Ihr
Georg Rumi

Mit überwältigender Mehrheit hat die Mitgliederversammlung der Brüggener Sozialdemokraten Udo Rosowski zu ihrem Kandidaten für das Amt des Bürgermeisters gewählt. Rosowski ist kommunalpolitisch und gesellschaftlich tief in der Gemeinde verwurzelt. Er hat Verwaltung von der Pike auf gelernt. Nach seiner Ausbildung bei der Bezirksregierung Düsseldorf studierte er Öffentliche Verwaltung, Wirtschafts- und Rechtswissenschaft. In über dreißig Dienstjahren hatte er in verschiedenen Landes- und Kommunalbehörden Leitungsfunktionen inne. Heute führt er den literates-Verlag, den er 2010 selbst aufgebaut hatte.

Rosowski bedankte sich bei den SPD-Mitgliedern für ihr Vertrauen und versprach, sich mit vollem Einsatz im Wahlkampf einzubringen: „Ich bin kein Anhänger irgendeiner Farbenlehre, sondern möchte, dass das Rathaus allen Bürgerinnen und Bürgern unserer Gemeinde gleichermaßen offensteht.“

Der Fraktionsvorsitzende der SPD im Brüggener Rat, Gottfried Optenplatz, beschrieb Udo Rosowski als offenen, ehrlichen und engagierten Menschen: „Ich kenne ihn seit vielen Jahren. Er bringt alles mit, was einen Bürgermeister ausmacht, und genießt in allen Ortsteilen hohes Ansehen.“



Die Zukunft Brüggens fest im Blick: SPD-Bürgermeisterkandidat Udo Rosowski.

SPD

UDO

Brüggendirekt sprach mit dem Bürgerm

Als langjähriges Mitglied im Brüggener Gemeinderat und im Kreisvorstand der SPD bewirbt sich Udo Rosowski bei der Kommunalwahl am 25. Mai um das Amt des Bürgermeisters. Brüggendirekt (BD) sprach mit ihm über seine Ideen und Visionen für Brüggen's Zukunft.

BD: Die SPD ist in Brüggen bei Wahlen traditionsgemäß nicht gerade vom Erfolg verwöhnt. Sie hat noch nie den Bürgermeister gestellt. Dennoch haben Sie sich entschlossen, sich um das Bürgermeisteramt zu bewerben. Warum?

Rosowski: Gerade deswegen! Es muss nach Jahrzehnten endlich einmal frischer Wind durchs Rathaus wehen. Ich lebe mit Unterbrechungen seit 1973 in Brüggen, bin gesellschaftlich, sportlich und politisch tief im Gemeindeleben verankert. Von 1999 bis 2004 war ich stellvertretender Bürgermeister unserer Gemeinde. Durch viele Gespräche mit den Bürgerinnen und Bürgern weiß ich, dass diese im Denken gar nicht so konservativ sind, wie es die Wahlergebnisse nahelegen. Und ich weiß, wo vielen der Schuh drückt. Ich möchte die Bürgerinnen und Bürger davon überzeugen, dass vielleicht gerade ein sozialdemokratisch orientierter Bürgermeister zusammen mit dem Rat für die Zukunft der Gemeinde vorteilhaft sein kann. Dazu werden ich und meine Mitstreiter noch viele Gespräche führen.

BD: Wieso wird die Arbeit der Brüggener SPD in der Öffentlichkeit oft nicht so richtig wahrgenommen? Was machen die politischen Kontrahenten besser als die SPD?

Rosowski: Die noch absolute Mehrheit beansprucht für sich die Meinungsführerschaft. Ich halte das nicht für begründet. Gerade die SPD, und auch ich persönlich, gaben in den letzten Jahren immer wieder in entscheidenden Punkten den Anstoß zu politischen Initiativen oder konkreten Vorhaben, die später in einhelligen Ratsbeschlüssen umgesetzt wurden. Ich nenne z. B. die nachhaltige Forderung nach einer Doppelturnhalle, den Abriss der alten, maroden Halle, den Standort der neuen Halle, die Einführung einer eigenen Brüggener Zeitung, dem heutigen Stadtjournal, oder die Erweiterung des Vereinsheims von TURA.



Kontakte pflegen: Udo Rosowski im Gespräch mit Staatssekretär Manfred Morgenstern

BD: Warum bekommt man von solchen Initiativen nichts mit?

Rosowski: Die Arbeit aus der zweiten Reihe heraus lässt sich eben leider nicht so gut verkaufen. Wie wichtig und notwendig unser kritisches Nachfragen bei vielen Sachthemen ist, zeigt sich ganz aktuell bei unserem Hallenbad: Nach gerade erst erfolgter Renovierung stellt sich nun völlig überraschend heraus, dass die Technik marode ist. Wir sind derzeit zwar nur eine kleine Truppe im Rat. Dennoch schauen wir der Verwaltung mit der Sachkenntnis unserer Ratsmitglieder genau auf die Finger. Nicht um zu verhindern, sondern um Schaden von der Gemeinde und den Bürgern Brüggen's abzuwenden.

BD: Welche Themen sind Ihnen persönlich am Wichtigsten? Wie würde Ihr 100-Tage-Programm als Bürgermeister der Gemeinde Brüggen aussehen?

Rosowski: Ich werde mir natürlich erst einmal ein Bild von den tatsächlichen Strukturen und Arbeitsabläufen im Rathaus machen und dann überlegen, wo Optimierungspotenzial vorhanden ist. Wichtig ist mir, mit dem Personalrat und allen Beschäftigten intensive Gespräche zu führen, denn sie sind das wichtigste Kapital im Rathaus. Und ich werde mit den Fraktionen sprechen, um eine vertrau-

ensvolle und faire Zusammenarbeit zu vereinbaren. Streit in der Sache ist in der Demokratie wichtig und gewollt. Er darf sich aber nicht auf die persönliche Ebene verlagern. Inhaltlich liegen mir besonders die Themen „Wohnen“ und „Bildung“ sehr am Herzen. Wir fordern seit Jahren vehement einen sozialen Mietwohnungsbau mit bezahlbaren Mieten. Leider konnten wir hierfür keine Mehrheiten finden und bis heute floriert der Eigentumswohnungsbau als Kapitalanlage mit entsprechend hohen Mieten. Viele Brüggener suchen vergeblich eine Wohnung zu bezahlbaren Preisen. Neue Baugebiete sollten, wenn es mit der Landesplanung vereinbar ist, nur noch ausgewiesen werden, wenn die Gemeinde Eigentümer der betreffenden Grundstücke ist. Gute Bildung und Ausbildung unserer Jugendlichen ist die Grundlage für eine sichere Zukunft des Einzelnen und unserer Gesellschaft. Hier kann sich die Gemeinde als Schulträger und bei Ausbildungsbetrieben noch viel mehr einbringen.

BD: Was ist Ihre Vision für Brüggen? Wo sehen Sie die Gemeinde in zehn Jahren?

Rosowski: Vordringlich ist sicherlich, dass wir unsere Finanzlage stabilisieren, auch und gerade unter dem neuen Rechnungswesen ...

eisterkandidaten Udo Rosowski

BD: ... Apropos: Die SPD-Fraktion hat in den beiden letzten Jahren den Haushaltsplan abgelehnt. Steht es so schlimm um die Gemeinde?

Rosowski: Nein, Brüggen gehört noch zu den relativ gesunden Kommunen, begünstigt vor allem durch Entscheidungen, die langen Vorlauf hatten und nicht unbedingt auf die aktuelle Führung zurückgehen. Aber fehlende Jahresabschlüsse und Bilanzen sind keine gute Voraussetzung für die Herausforderungen der Zukunft. Hier lagen auch die Gründe, den Haushaltsplan abzulehnen. Erst mit dem Gesamtüberblick kann man verantwortungsvoll planen. Wir müssen hier besser und schneller werden. Wegen der fehlenden Jahresabschlüsse der letzten Jahre wissen wir überhaupt nicht, wo wir finanziell stehen und was wir uns leisten können.

BD: Sie waren gerade dabei, Ihr Zukunftsbild für unsere Gemeinde zu entwerfen ...

Rosowski: Ich möchte die Bürgerinnen und Bürger mitnehmen und sie selbst befragen, wie sie in 10, 20 Jahren leben möchten und wie ihre Gemeinde aussehen soll. Die Beispiele der Dorfentwicklungspläne in Born und Bracht zeigen, dass die Bürger keine großen Veränderungen wünschen. Es geht um die Entscheidung, ob sich Brüggen zu einer urbanen, also großstädtischen Gemeinde entwickeln soll, oder ob wir das bisherige, eher kleinteilige, dörflich-ländliche Ambiente vorsichtig weiter entwickeln wollen,

was letztlich auch viele Touristen anzieht. Aber wir müssen etwas dagegen tun, dass Brüggen zu einer Schlafstadt wird. Das bedeutet, vorhandene Unternehmen an den Ort binden und neue Unternehmen ansiedeln. Sicher werden wir keinen Großkonzern nach Brüggen holen können, aber vielleicht einige neue Arbeitsplätze. Sehr viele Brüggener pendeln täglich zu ihren Arbeitsplätzen nach Düsseldorf, Köln, Wesel usw. Telearbeit spielt für Unternehmen und Beschäftigte zur Verbesserung der Work-Life-Balance, also der Ausgewogenheit von Leben und Arbeiten, eine immer wichtigere Rolle. Über ein Bürozentrum für Telearbeit könnten

spruchsvolle Aufgabe. Der Bürgermeister ist auch für ein millionenschweres Anlagevermögen und die Arbeit in den Wirtschaftsbetrieben verantwortlich. Ich habe Verwaltung von der Pike auf gelernt. Ich habe über 30 Jahre bei Kommunen und in staatlichen Behörden, zuletzt beim Finanzministerium, gearbeitet. Schon in jungen Jahren hatte ich Personalverantwortung als Leiter einer Polizeieinrichtung und im Liegenschaftsmanagement für über 50 Liegenschaften. Später war ich Verwaltungsleiter einer Einrichtung mit über 120 Beschäftigten. Zuletzt habe ich als Projektleiter und Projektmanager mit multidisziplinären



diese Unternehmen einige Arbeitsplätze auslagern und ihre Mitarbeiter in unmittelbarer Wohnortnähe arbeiten lassen. Jede Seite hätte davon einen Vorteil, von Umweltgesichtspunkten wie der Verringerung des Berufsverkehrs einmal ganz abgesehen. Generell möchte ich, dass viel mehr eigene Ideen aus dem Rathaus kommen. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können mehr als nur Personalausweise ausstellen und Hundesteuer einnehmen. Wir brauchen eine Innovationskultur, die die Verwaltung ermutigt, neue Ideen für ein besseres Leben in der Gemeinde zu entwickeln.

BD: Der Bürgermeister der Gemeinde Brüggen ist Dienstherr für rund 140 Menschen in zwei Rathäusern. Was qualifiziert Sie für diesen Job?

Rosowski: Nicht nur das Personal- und Organisationsmanagement ist eine an-

Teams bei Veränderungsprozessen in der Landesverwaltung mitgearbeitet. Ich kenne also den Verwaltungsablauf, die unterschiedlichsten Aufgabenbereiche und vor allem den hochsensiblen Umgang mit Menschen. Als Betriebswirt sind mir wirtschaftliche Abläufe geläufig und werden von mir als Unternehmer im eigenen Verlag täglich praktiziert.

BD: Der 25. Mai wird für Sie und Ihre Familie ein spannender Tag werden. Wie werden Sie diesen Tag gestalten?

Rosowski: Als Bürgermeisterkandidat darf ich leider nicht im Wahllokal sitzen, wie sonst all die Jahre. Ich werde aber die Wahllokale aufsuchen und den Wahlhelfern für Ihren Einsatz danken. Und dann werde ich natürlich nach Schließung der Wahllokale dem Ergebnis entgegenfiebert.

Die Fragen stellte Thomas Lillig.

Geboren: 1956 in Gelsenkirchen
 Personenstand: verheiratet
 Kinder: zwei und vier Enkelkinder
 Ausbildung: Verwaltungsausbildung, Studium Verwaltungs- und Rechtswissenschaft, Studium Betriebswirtschaft, Masterstudium Arbeitswissenschaft
 Beruf: Regierungsbeamter, Projektleiter, Dozent, Autor, Verleger
 Politik: Seit 1982 in der SPD, u.a. als Schatzmeister und Ortsvereinsvorsitzender, seit 2012 Mitglied des Kreisvorstands, bis 2004 Ratsmitglied, stellv. Bürgermeister, stellv. Aufsichtsratsvorsitzender Altenheim

Direktkandidaten für den Rat der Gemeinde Brüggen und für die Reserveliste gewählt



1010: Heinz Rantowski
 1020: Klaus Peters
 1030: Falk Rosowski
 1040: Thomas Jäger
 1050: Sven Peters
 1060: Gottfried Optenplatz
 1070: Sabrina Peters

1080: Thomas Lillig
 1090: Manuel de Sousa
 1100: Walter Hill
 1110: Ulrike Schütt
 1120: Michael Einmal
 1130: Thomas Optenplatz
 1140: Udo Rosowski

1150: Georg Rumi
 1160: Jörg Rumi
 1170: Rudi Bottenberg



Ich will hier rein!
 Mitglied werden in der SPD.

Impressum



Redaktion: Thomas Lillig,
 Georg Rumi, Udo Rosowski
 V.i.S.d.P.: Georg Rumi
 Vorsitzender SPD-Ortsverein
 Hochstraße 70
 41379 Brüggen
 Telefon: 02163-5715390
 E-Mail: georg.rumi@spd-brueggen.de
 Internet: www.spd-brueggen.de
 Druck und Verlag: literates-Verlag

Die Reihenfolge auf der Reserveliste:

1. Gottfried Optenplatz
2. Ulrike Schütt
3. Georg Rumi
4. Thomas Jäger
5. Udo Rosowski
6. Heinz Rantowski
7. Sven Peters
8. Falk Rosowski
9. Thomas Lillig
10. Manuel de Sousa
11. Thomas Optenplatz

12. Walter Hill
13. Michael Einmal
14. Rudolf Bottenberg
15. Klaus Peters
16. Jörg Rumi
17. Manfred Buske
18. Sabrina Peters
19. Silvia Buske
20. Silke Rosowski
21. Ulrich Maibaum